

intima uniseriata, margine pallida, elongata, obtusiuscula; dentes lingularum externe pilis brevibus obsiti, stylus in sicco fuligineus; receptaculi alveoli dentati; achenia badia.

Cel. Fries (in Epicr. *Hier.* p. 103) hoc *Hieracium Alpestribus* conjunxit, quasi medium inter *H. macilentum* et *dovrense*. *Hieraciorum* autem hactenus in Germania lectorum vix cum ullo *Hierac. albinum* comparari potest, nisi cum *Hierac. bohémico* forsán confundatur, quod caule folioso, superne ramoso, foliis ad basin profunde dentatis, capitulis ventricosis, involucri squamis intimis acuminatis satis differt. *Hierac. prenanthoides* Vill. aphyllopodum, valde foliosum, foliorum auriculis magnis amplexicaule longius distat, quam ut differentias posteriores addam. *A. Vulgatis* foliis caulinis semiamplexicaulibus statim discernendum est, licet habitu ad ea spectare videatur.

Legi in Sudetorum fauce nivali minore (kleine Schneegrube) haud procul a fontibus Albis 9. August. 1841.

---

## Nachschrift

von

Dr. Lad. Čelakovský.

Das *Hieracium albinum* wurde in der Epicrisis von Fries bekanntlich nur dem Namen nach veröffentlicht, aus welchem Grunde der Entdecker dieser Pflanze nicht lange vor seinem Ableben nach etlichen (3—4) Exemplaren seiner Sammlung vorstehende Beschreibung niederschrieb, die er mir zur gelegentlichen Veröffentlichung in meinem künftigen Prodrömus mittheilte. Ich hielt aber jetzt ihre Veröffentlichung in den gegenwärtigen Verhandlungen um so mehr an der Zeit, da in denselben vor Kurzem mehrere irrthümliche Angaben über diese bisher sehr dunkle Art niedergelegt worden sind. Es hat nämlich Herr Dr. Engler in einem Nachtrage zur schlesischen Flora bei Besprechung des von ihm in den Sudeten neu aufgefundenen *Hier. dovrense* die Exemplare des *H. albinum*, welche er von mir zur Ansicht erhalten hatte, für das wohlbekanntes *H. bohémicum* Fries (*H. sudeticum* Sternbg. ex parte) erklärt, und dabei die Vermuthung ausgesprochen, es möchten diese Exemplare von dem echten *H. albinum* der Epicrisis allerdings verschieden sein. Herr Dr. Engler nimmt nämlich an (ich weiss zwar nicht aus welchem Grunde), Knaf habe sämmtliche Exemplare der bei den Quellen

der Elbe gefundenen echten Pflanze an Fries übergeben, und jene, die als in der kleinen Schneeegrube gesammelt bezeichnet sind, dürften später von Knaf unrichtig für *H. albinum* bestimmt worden sein.

Wie aus der vollständigen Knaf'schen Standortsangabe hervorgeht, ist aber die kleine Schneeegrube und die Gegend der Elbquellen ein und derselbe Standort. Knaf hat offenbar in der Voraussetzung, dass dem schwedischen Forscher das Riesengebirge nicht so genau, als z. B. den schlesischen Botanikern bekannt sein dürfte, die kleine Schneeegrube durch die Nähe der Elbquellen genauer bestimmen wollen; hieraus entstand bei Fries die Angabe: ad fontes Albis, welche freilich nicht wörtlich genommen werden darf. Der dritte vermeintliche Standort Hohenelbe geht auf meine Rechnung, und beruht auf einem lapsus memoriae (Hohenelbe anstatt Quellen der Elbe), existirt also gar nicht. Das Ausrufungszeichen zum Namen (*Hieracium albinum* Fries!), nicht zum Standorte, konnte und sollte übrigens nicht bedeuten, dass ich die Pflanze selbst gefunden hätte, sondern nach üblichem Brauche, dass die genannte Pflanzenart authentisch, vom Autor selbst bestimmt worden sei. Knaf scheint nur ein gutes Exemplar an Fries geschickt zu haben, nach der Anmerkung in der Epicrisis p. 104, behielt aber drei oder vier zurück und schenkte später zwei davon, nicht eben schöne aber doch vollkommen charakteristische, dem böhmischen Museum. Es sind das dieselben, welche Herr Dr. Engler gesehen hat. In den äusseren Umständen liegt also kein Grund zur Annahme, dass die Pflanze des Museums von jener verschieden wäre, die Fries *Hieracium albinum* benannt hat.

Es fragt sich nun weiter, ob die Pflanze, welche mir Knaf als *H. albinum* übergab und deren Authenticität ich nie bezweifelt habe, dennoch nur *H. bohemicum* ist. In der Anmerkung zur voranstehenden Beschreibung hat bereits Knaf vor einer Verwechslung dieser beiden Arten gewarnt; die von ihm nur angedeuteten Hauptdifferenzen derselben sind aber folgende: *H. bohemicum* gehört nach der Eintheilung von Fries zur Section *Aurella* (und zwar in die Gruppe der *Alpina*), denn sein Involucrum besteht aus zahlreichen, regelmässig gereihten Blättern, deren Grösse von den innersten längsten allmählig durch mehrere Reihen zu den äussersten abnimmt. Das *H. albinum* steht dagegen in der Section *Pulmonarea*, zusammen mit *H. vulgatum* und *murorum*. Der Unterschied dieser Section von *Aurella* liegt in den anscheinend unregelmässig gereihten, minder zahlreichen Hüllblättern, deren innerste gleichlange nämlich eine Reihe bilden, auf welche nach aussen ohne

vermittelnde Reihen sofort viel kürzere Blättchen in etwa zwei Reihen folgen. Diesen Bau des Involucrum zeigen auch wirklich die Exemplare des Museums ganz klar, und erweisen sich hierdurch als den *Vulgatis* mehr als den *Alpinis* nahe verwandt.

Ein zweiter, wichtiger Unterschied spricht sich schon im ganzen Habitus aus und betrifft die Phylломorphose, und als eine Folge derselben die Art des Blütenstandes. Der Stengel des *H. bohemicum* ist bis unter den endständigen Kopf beblättert, und zwar ziemlich gleichmässig und dicht beblättert, niedere Stengel fünf- bis sechsblättrig, höhere bis zehnbilättrig. Nicht selten ist nur ein endständiger Kopf, accessorische Blütenzweige entspringen aus den Achseln der obersten, kleineren Laubblätter; bei reicherem Blütenstande stehen erst die Blütenzweige zweiter Ordnung in den Achseln von Hochblättchen auf den Zweigen erster Ordnung. Auch in diesen Stücken spricht sich die Verwandtschaft des *H. bohemicum* mit *alpinum* aus. Das *H. albinum* verhält sich dagegen ganz wie ein *H. murorum* oder *vulgatum*; sein Stengel trägt nämlich (ausser den zur Blüthezeit noch frischen, wenig zahlreichen Grundblättern) meist nur drei Laubblätter, und zwar bei einer Höhe von zwei Fuss, bei welcher *H. bohemicum* circa zehnbilättrig erscheint (nicht gerechnet die zur Blüthezeit bei solcher Länge des Stengels schon ganz zerstörten Grundblätter). Diese drei Blätter sind natürlich durch sehr lange Internodien getrennt, und auf einem ebenso langen Stengelgliede erhebt sich über dem obersten Laubblatte der bloss von Hochblättchen gebildete Blütenstand, eine wahre Dolentraube.

Ausser diesen Hauptunterschieden liessen sich noch manche andere anführen. Mit der Art der Beblätterung hängt auch die Form des Stengels zusammen; bei *H. bohemicum*, wo die Blätter dichter stehen, ist der Stengel deutlich stielrund, mit feinen Linien belegt, bei *H. albinum* mit wenigen entfernten Blättern erscheint er deutlich kantig. Die breiten Grundblätter sind ferner bei *H. albinum* an der Basis zugerundet und dann mit stark konkavem Bogen in den Blattstiel verlaufend, dagegen bei *H. bohemicum* auch bei relativ gleicher Breite in den Blattstiel keilförmig verschmälert. Die Bezaahnung des Blattrandes ist bei dieser Art dichter, die Zähne häufig, besonders am Blattgrunde, durch tiefere, spitze Buchten getrennt und vorwärts gerichtet; bei *H. albinum* die von dem Drüsenzahn bespitzten Kerbzähne sehr stumpf, flach, entfernt, durch seichte Buchten getrennt.

Ich glaube sattsam nachgewiesen zu haben, dass *H. albinum*, wie es im böhmischen Museum vorliegt, kein *H. bohemicum* ist.

Auch kann es mit keiner anderen der gegenwärtig unterschiedenen Arten des Riesengebirges vereinigt werden. Dennoch wurde es bereits merkwürdiger Weise auch mit *H. prenanthoides* vermengt. Knaf war nämlich nicht der einzige noch erste, der das *H. albinum* im Riesengebirge fand, sondern schon früher hat es der scharfsichtige Tausch auf dem Kesselberge gesammelt und als besondere Varietät von *H. prenanthoides* (*sparsifolium*) im Herbarium bohemicum ausgegeben. Fries, der das Exemplar im Herbarium des böhmischen Museums sah, lies die Bestimmung gelten, bezeichnete aber die angebliche Varietät auf der Scheda als seine var. *paucifolia* (Epicrisis p. 120). Dies würde auf den ersten Blick Herrn Dr. Engler's Vermuthung bestätigen, dass die Exemplare, welche Knaf zurückbehielt, doch verschieden waren von jenem, auf welches Fries das *H. albinum* gründete. Aber nur unter der Voraussetzung, dass die Pflanze von Tausch, welche auf das Genaueste mit der Knaf's übereinstimmt, wirklich *H. prenanthoides* ist oder doch in dessen Nähe gehört. Dem ist aber nicht so, wie schon aus dem Früheren leicht einzusehen, denn *H. prenanthoides* hat ebenso wie *H. bohemicum* einen reich und bis in den Blütenstand hinein beblätterten Stengel, einen ganz anderen Blütenstand, auch eine stark abweichende Blattform und schliesslich keine grundständigen Laubblätter und keine grundständigen Rosetten, wesshalb es in die Section *Accipitrina* gehört, während die Pflanze Tausch's wegen des Bodenlaubs und des Baues seines Involucrum nur zur Section *Pulmonarea* gehören kann, und zwar wegen der etwas stengelumfassenden Blätter nirgend anders hin als in die Gruppe der *Alpestrina*, wohin von allen Sudeten-Arten ausser dem erst neuerdings gefundenen *H. dovreense* nur *H. albinum* gestellt worden ist.

Es ist somit der vollständige Beweis geliefert, dass die Knaf'sche Pflanze, mit welcher die Tausch's identisch ist, sicher das *H. albinum* Fries sein muss, welches Fries, nachdem er die Originalpflanze aus der Hand gegeben und keine Beschreibung oder Diagnose zurückbehalten hatte, selbst nicht mehr wieder erkannt hat. Es fragt sich nur, ob die var. *paucifolia* von *H. prenanthoides* gänzlich zu entfallen habe, als identisch mit *H. albinum*, oder ob es wirklich eine solche Varietät giebt, mit welcher der Meister die Pflanze von Tausch nur zufällig einmal verwechselt hat. Die Beschreibung dieser Varietät (*caule macilento, foliis paucis vix amplexicaulibus*) passt allerdings ganz auf *H. albinum*.

Eines bleibt für *H. albinum* noch zu entscheiden, ob es nämlich eine selbständige Art oder eine Hybride ist. Für letztere scheint so manches zu sprechen. Einerseits deuten die stengel-

umfassenden Blätter und andere Merkmale entweder auf *H. bohemicum* oder nach meiner Ansicht noch näher auf *H. prenanthoides* (welche beide allerdings eine gewisse Aehnlichkeit haben, so zwar, dass sie z. B. selbst Wimmer früher nicht unterschied), andererseits aber die Armblättrigkeit, Zurundung der Basis der Grundblätter, schwächer umfassende Basis der Stengelblätter und der Blütenstand auf *H. murorum*. Ob diese Vermuthung gegründet ist, oder ob *H. albinum* trotz dieser auffallenden Mittelbildung eine echte Art ist, das kann nur künftige Beobachtung der Pflanze an ihrem Standorte lehren.

---

## Ueber *Elodea canadensis* Rich. im unteren Oderlauf und ihr Zusammentreffen mit *Hydrilla dentata* Casp.

Von

C. Seehaus.

In einem Schreiben vom December 1867 an den Herrn Redacteur dieser Blätter (vergl. Verhdl. 1867. S. 143 u. w.) habe ich über das Auftreten der „Wasserpest“ in den Gewässern bei Stettin berichtet und bin dem weiteren Vordringen dieser merkwürdigen Pflanze seit jener Zeit mit lebhaftem Interesse gefolgt.

Die Oder mit ihren zahlreichen Verzweigungen und Weitungen im Unterlaufe und der lebhafte Wasserverkehr darauf haben *Elodea* hier in Verhältnisse gebracht, die für ihre Ausbreitung nicht günstiger gedacht werden können. Wie sich daher erwarten liess, ist sie, dem Stromlaufe folgend, seit ihrem ersten Auftreten bei Stettin im Jahre 1866 dem Mündungsgebiete nicht bloss näher gekommen, sondern sie hat es in der verhältnissmässig kurzen Zeit von vier Jahren erreicht und ist ungehindert, wie vormals die Rheinschiffe, jusqu'à la mer, jedoch nicht jusque dans la pleine mer vorgedrungen, weil die Salzfluth ihr eine unbesiegbare Schranke setzt.

Wie überall, so ist auch hier das Verhalten der Pflanze von Erscheinungen so auffälliger Art begleitet, dass es die Augen selber derer auf sich zieht, welche die Pflanzenwelt sonst ohne botanisches Interesse und Bewusstsein anschauen. Es erleichtert dieser Umstand dem Forscher bedeutend den Nachweis ihrer Anwesenheit.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins  
Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1869-1870

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: [Nachschrift 88-92](#)